

Geschäftsbericht 2002

Greenpeace energy eG



Strom aus kontrolliertem Anbau

Inhalt

Vorwort des Vorstandes	3
Die Greenpeace energy eG	4
Greenpeace-Kriterien für sauberen Strom	4
I. Entwicklungen im Strommarkt	5
I.1 Dynamik des Marktes	5
I.2 Marktzugang und politische Rahmenbedingungen	6
II. Lage und Geschäftsverlauf	7
II.1 Kundenentwicklung	7
II.2 Ergebnisentwicklung	7
II.3 Entwicklung des Eigenkapitals und der Verbindlichkeiten	8
Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2002	9
Bilanz für das Geschäftsjahr 2002	10
II.4 Stromeinkaufsentwicklung	12
II.5 Stromqualität	13
II.6 Anlagenbau	14
II.7 Personal	14
III. Aus der Genossenschaft	15
Voraussichtliche Entwicklung der Gesellschaft	15

Liebe Leserin, lieber Leser,

seit fast vier Jahren bewährt sich das Konzept von Greenpeace energy eG zur sauberen Stromversorgung ohne Atom- und Kohlestrom sowohl ökologisch als auch ökonomisch. Den ökologischen Nutzen schafft unsere Förderung von neuen Anlagen. Für das laufende Jahr 2003 erwarten wir, bereits ein Drittel unserer gelieferten Kilowattstunden aus neuen Anlagen zu beziehen, die nach Beginn unserer Geschäftstätigkeit ans Netz gingen. Unsere Kunden ermöglichen so eine konsequente Förderung neuer Anlagen, deren rascher Zubau die Voraussetzung für einen Ausstieg aus der Atom- und Kohlekraft ist.

Ökonomisch gesehen hat sich die Unternehmensstrategie der Genossenschaft als richtig und sinnvoll erwiesen. Mit einer „schwarzen Null“ im vergangenen Geschäftsjahr haben wir unser wirtschaftliches Ziel erreicht, die Stromversorgung nach drei Jahren ohne Fremdkapital bei sehr stabilen Endkundenpreisen auf wirtschaftlich vernünftige Füße zu stellen. Dies kann nicht nur die Kunden und die über 10.000 Mitglieder der Genossenschaft freuen, sondern ist auch ein gesellschaftlich bedeutendes Signal: Konsequenter Umweltschutz hat eine wirtschaftliche Chance!

Die Entwicklungen im Jahr 2002 haben auch unsere politische Arbeit gestärkt. Der vermutlich im Jahr 2004 europaweit einzuführende Herkunftsnachweis für Strom ist für uns seit drei Jahren eine Selbstverständlichkeit und macht uns bis heute zum Vorreiter.

Unsere Transparenz und Verbraucherfreundlichkeit hat in Sachen Glaubwürdigkeit Standards gesetzt. Diese Entwicklung hat uns eine Stabilität und Unabhängigkeit verliehen, die wir angesichts der anstehenden Herausforderungen brauchen. Ganz vorne auf der Liste der Aufgaben steht die Projektierung, Finanzierung und der Bau von sauberen Kraftwerken. Hierfür planen wir mit unserem Tochterunternehmen Planet energy GmbH zu expandieren. Von unserem Stromkonzept möchten wir noch deutlich mehr als die zurzeit 19.000 Privat- und Geschäftskunden überzeugen. Denn die Energiewende steht erst am Anfang!

Unser bisheriger Erfolg begründet sich im wesentlichen auf dem Engagement und Vertrauen unserer Mitglieder und Kunden. Ihnen sind wir zum herzlichen Dank verpflichtet.

Hamburg, im Juni 2003

Mit freundlichen Grüßen



Roland Hipp



Robert Werner

Die Greenpeace energy eG

Greenpeace energy eG versorgt bundesweit Privat- und Geschäftskunden mit sauberem Strom aus erneuerbaren Energien und umweltfreundlicher Kraft-Wärme-Kopplung.

Die 1999 gegründete Genossenschaft setzt damit die von Greenpeace Deutschland definierten Kriterien für eine saubere Energieversorgung ohne Atom- und Kohlestrom um. Die Lieferung erfolgt bundesweit und nach dem Prinzip der zeitgleichen Einspeisung.

Greenpeace-Kriterien für sauberen Strom

- **Bundesweite Vollversorgung**

Der Strom wird zeit- und mengengleich zum Verbrauch der Kunden eingespeist.

- **Strommix**

Mindestens 50 Prozent regenerative Energien, maximal 50 Prozent Kraft-Wärme-Kopplung auf Gasbasis, 1 Prozent Solarstrom

- **Transparenz**

Strommix und Stromherkunft werden im Strombarometer auf der Website viertelstündlich aktualisiert dargestellt.

- **Neubauregelung**

Jeder Kunde wird nach spätestens drei Jahren mit Strom aus Neuanlagen versorgt.

- **Unabhängigkeit von der Atomindustrie**

Greenpeace energy verlangt von den Lieferanten und Betreibern eine Unabhängigkeit von den Atomstromproduzenten und deren Beteiligungen.

Die Einhaltung der Kriterien wird in regelmäßigen Abständen von unabhängigen Gutachtern überprüft. Ausführliche Informationen liefert der Monitoringbericht, den Sie unter www.greenpeace-energy.de/content/aktuell/download.php4 finden



Gläserner Strom: Das Strombarometer zeigt den aktuell eingespeisten Strommix an.
www.greenpeace-energy.de

I. Entwicklungen im Strommarkt

Während das Jahr 2002 für einige der neuen Stromanbieter das letzte Geschäftsjahr war, blieb die Zahl der bundesweiten Ökostromanbieter relativ stabil.

Insgesamt gesehen kann in Deutschland, dem nationalen Strommarkt mit den meisten Akteuren innerhalb Europas, die Liberalisierung des Marktes im Vergleich zu anderen europäischen Ländern dennoch als gescheitert bezeichnet werden. Der Umstieg vom Monopol zu einem freien Markt mit den freiwilligen Verbändevereinbarungen wurde der Selbstregulierung durch die Interessenverbände der ehemaligen Monopolisten überlassen.

I.1 Dynamik des Marktes

Der Ökostrommarkt kann unverändert als ein Nischenmarkt mit großem Potenzial bezeichnet werden. Wie alle Anbieter dieses Segmentes, sehen wir uns zum einem im Wettbewerb mit den herkömmlichen Anbietern, den neuen Stromanbietern aus dem Bereich des „grauen“ Stroms und den direkten Konkurrenten aus dem Ökostrombereich. Die nicht unspektakulären Insolvenzen einiger größerer neuer Stromanbieter haben dazu beigetragen, der Attraktivität von Stromwechsel an sich den Schwung zu nehmen. Dennoch hat sich die Zahl der Anbieter im Ökostrommarkt innerhalb des vergangenen Jahres kaum verändert. Weiterhin wird das Segment im Wesentlichen von einer Hand voll bundesweiter Anbieter bedient. Hinzu kommen zahlreiche Fördertarife der lokalen Stadtwerke, mit denen der Kunde mit einer Spende auf seinen herkömmlichen Tarif den lokalen Ausbau von regenerativen Anlagen fördert.

Die Nachfrage nach Ökostromangeboten ist sowohl bei den Privathaushalten als auch bei Geschäftskunden im Jahr 2002 weiter steigend. Trotzdem sind die meisten Entwicklungsprognosen, die einige Marktteilnehmer zu Beginn der Liberalisierung aufgestellt hatten, unerfüllt geblieben. Wir bedauern, dass die Transparenz der jeweiligen Stromangebote eher rückläufig ist. So führen die meisten Wettbewerber keinen transparenten Nachweis, aus welchen Kraftwerken ihr Strom kommt.

Das relevante Kundensegment für Greenpeace energy rekrutierte sich auch im Jahr 2002 aus der Zielgruppe der ökologisch affinen Verbraucherinnen und Ver-





Sauberer Strom für die eigenen vier Wände. Das ist Botschaft unserer Werbung.

braucher. Unter der vorsichtigen Annahme, dass bislang nur ca. 150.000 bis 170.000 Haushalte und Geschäftskunden zu einem bundesweiten Ökostromanbieter gewechselt sind, sehen wir noch ausreichendes Potenzial für weitere Zuwächse.

Von den beiden Zielgruppen der Wechselbereiten („Qualitätsbewusste“ und „Preisbewusste“) zielt Greenpeace energy eG auf die politisch motivierten und qualitätsbewussten Kunden ab. Neben der schwachen Erlebnisfähigkeit von Strom im Alltag, halten nach wie vor irrationale Ängste vor Versorgungsausfall und Umbaumaßnahmen viele Verbraucherinnen und Verbraucher davon ab, ihren Stromanbieter zu wechseln.

Die Marktposition von Greenpeace energy ist erfreulich. Dabei kommt uns nicht zuletzt zugute, dass wir von Beginn der Liberalisierung an eine konsequente Preispolitik betrieben und auf Markteintrittspreise bewusst verzichtet haben. Während die gesamte Branche ihre Preise in den letzten drei Jahren zum Teil sprunghaft anheben mussten, blieben unsere Preise relativ stabil. Unter Berücksichtigung der gestiegenen Abgaben (Stromsteuer, EEG-Umlage, KWK-Umlage) ist unser Endkundenpreis sogar gesunken. Aufgrund unserer Preisstabilität gehen wir davon aus, dass sich das Marktumfeld sukzessive unserem Endkundenpreis annähern wird.

I.2 Marktzugang und politische Rahmenbedingungen

Der deutsche Strommarkt ist seither als einziger in Europa der freiwilligen Selbstregulierung der Lobbyverbände überlassen. Die Verbändevereinbarungen Strom I und II sowie II plus basieren weiterhin auf freiwilliger Basis der über 900 Netzbetreiber in Deutschland. Durch das Fehlen einer Regulierung konnten sich auch 2002 keine fairen Kräfteverhältnisse zwischen den Marktpartnern herausbilden. Die Preise für Netznutzung und Messdienstleistungen sind weiterhin intransparent und divergieren von Netzbetreiber zu Netzbetreiber um bis zu 170%.

Dank aufwändiger und langwieriger rechtlicher Schritte ist es uns gelungen, nunmehr zu fast 100% aller deutschen Haushalte und Gewerbebetriebe grundsätzlich durchleiten zu können.

II. Lage und Geschäftsverlauf

II.1 Kundenentwicklung

Die Kundenentwicklung von Greenpeace energy verläuft weiterhin gut. Das Wachstum aus dem Jahr 2001 konnte auch im Wirtschaftsjahr 2002 fortgesetzt werden. Mit einem Kundenzuwachs von rund 40% ist es uns gelungen, unsere Position als einer der bekanntesten Anbieter von sauberem Strom auszubauen.

Ende 2001 haben wir rund 11.700 Abnahmestellen versorgt, zum 1. Januar 2003 waren es bereits rund 16.200, davon ca. 500 Gewerbekunden. Damit konnten die in 2001 gesteckten Ziele erreicht werden, im Gewerbekundenbereich sogar übertroffen werden. Der gesamte Vertragsbestand umfasste im Dezember 2002 ca. 17.200 Verträge. Die Zahl der Genossenschaftsmitglieder stieg von 9.200 im Januar 2002 etwas moderater auf 9.964 im Dezember 2002.

Der Stromabsatz stieg im Jahre 2002 von rund 27 Mio. Kilowattstunden (kWh) im Vorjahr auf 40 Mio. kWh. Daraus ergibt sich eine Steigerung von über 45%.

Kunden- und Mitgliederzahlen



II.2 Ergebnisentwicklung

Mit einem erwirtschafteten Überschuss von 49.909,76 Euro hat Greenpeace energy das Ziel eines ausgeglichenen Betriebsergebnisses erreicht.

Die Ergebnisentwicklung der Genossenschaft wird dennoch nach wie vor durch die überhöhten Netznutzungsentgelte und die Gebühren für Zählermiete und Messdienstleistungen gebremst. Viele Netzbetreiber nutzen ihren Status als natürliche Monopolisten weiterhin auf Kosten der neuen Anbieter aus. Netznutzungsentgelte, Messdienstleistungen sowie die Konzessionsabgabe machen etwa 55% unserer Kosten für sauberen Strom aus. Die Genossenschaft wird sich auch in Zukunft verstärkt dafür einsetzen, Missstände beim Netzzugang (Diskriminierung durch überhöhte Gebühren) und in der Rechtssicherheit endlich in die Verantwortung der Politik zu bringen.

Das Ergebnis wurde von der Vertreterversammlung am 15. Juni 2002 festgestellt und gemäß dem Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat auf neue Rechnung vorgetragen.

II.3 Entwicklung des Eigenkapitals und der Verbindlichkeiten

Die Genossenschaft finanziert weiterhin sämtliche Tätigkeiten und Verpflichtungen aus eigenen Mitteln. Kredite von Banken wurden wie in den Vorjahren nicht in Anspruch genommen. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen bestehen überwiegend gegenüber unserem Kooperationspartner, der Stadtwerke Schwäbisch Hall GmbH. Sonstige Verbindlichkeiten ergaben sich aus Lohnsteuern und Sozialversicherungsabgaben für den Monat Dezember. Sie wurden sämtlich innerhalb der ersten drei Monate des folgenden Geschäftsjahres ausgeglichen.

Die zum Bilanzstichtag 9.964 verbleibenden Mitglieder bilden mit ihren 36.220 Anteilen ein solides Grundkapital von 1.868.252,09 Euro.

Bei den bilanzierten Rückstellungen für die von den Netzbetreibern noch nicht abgerechneten Netznutzungsentgelte, Konzessionsabgaben und Messgebühren hat der Vorstand konservative Wertansätze gewählt. Er geht daher davon aus, dass die bestehenden Verbindlichkeiten aus diesem Bereich somit vollumfänglich abgedeckt sind.

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2002

	31.12.2002 EUR	31.12.2001 EUR	31.12.2001 EUR	31.12.2001 EUR
1. Umsatzerlöse				
a. Erlöse aus Stromlieferungen	7.385.306,13		4.947.185,98	
b. abzgl. Stromsteuer	-708.557,21	6.676.748,92	-409.839,13	4.537.346,85
2. Sonstige betriebliche Erträge		83.747,77		16.451,90
3. Materialaufwand				
a. Aufwendungen für bezogene Waren		-5.790.042,51		-3.977.284,64
Rohergebnis		970.454,18		576.514,11
4. Personalaufwand				
a. Löhne und Gehälter	-432.548,52		-293.988,30	
b. Soziale Abgaben und Aufw. für Altersversorgung - davon Altersversorgung: EUR 0,00	-77.876,65	-510.425,17	-58.350,07	-352.338,37
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-31.116,66		-17.723,70
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-442.095,86		-450.319,91
Zwischensumme		-13.183,51		-243.867,87
7. Erträge aus Beteiligungen		6.169,85		0,00
8. Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens - davon aus verbundenen Unternehmen: EUR 6.041,77 (Vorjahr: EUR 4.175,55)		6.041,77		4.175,55
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge - davon aus verbundenen Unternehmen: EUR 500,00 (Vorjahr: EUR 0,00)		50.939,65		48.350,27
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen - davon an verbundene Unternehmen: EUR 0,00 (Vorjahr: EUR 0,00)		-58,00		-2.265,18
11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		49.909,76		-193.607,23
12. Jahresüberschuss (Vorjahr: Fehlbetrag)		49.909,76		-193.607,23

Bilanz für das Geschäftsjahr 2002

Aktiva

	31.12.2002 EUR	31.12.2002 EUR	31.12.2001 EUR
A. Rückständige fällige Einzahlungen auf Geschäftsanteile		2.518,07	60.945,99
B. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten	21.472,00		35.705,05
II. Sachanlagen			
1. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	28.446,00	49.918,00	31.775,77
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	87.781,15		25.255,65
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	145.718,18	233.499,33	153.387,56
Anlagevermögen insgesamt		283.417,33	246.124,03
C. Umlaufvermögen			
I. Forderungen			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	58.486,90		9.874,04
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	500,00		0,00
3. Sonstige Vermögensgegenstände - davon mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr: EUR 0,00	45.380,24	104.367,14	22.317,93
II. Flüssige Mittel			
1. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		1.983.244,80	1.968.783,16
D. Aktive Rechnungsabgrenzung		1.560,00	0,00
Bilanzsumme		2.375.107,34	2.308.045,15

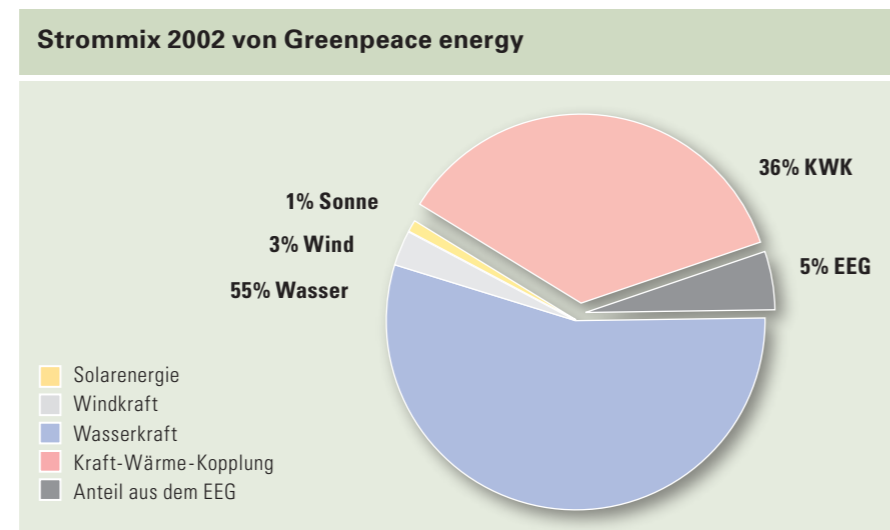
Passiva

	31.12.2002 EUR	31.12.2002 EUR	31.12.2001 EUR
A. Eigenkapital			
I. Geschäftsguthaben			
1. Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder	1.868.252,09		1.499.363,44
2. Geschäftsguthaben der ausscheidenden Mitglieder	9.372,20	1.877.624,29	6.800,19
II. Kapitalrücklage		4.702,26	3.993,73
III. Verlustvortrag		-528.054,23	-336.235,20
IV. Jahresüberschuss (Vorjahr: Fehlbetrag)		49.909,76	-193.607,23
Eigenkapital insgesamt		1.404.182,08	980.314,93
B. Rückstellungen			
1. Steuerrückstellungen	475.367,72		261.564,49
2. Rückstellungen Strombereich	134.315,69		649.220,82
3. Sonstige Rückstellungen	39.289,50	648.972,91	106.093,06
C. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 266.781,83 (Vorjahr: EUR 262.116,84)	266.781,83		262.116,84
2. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen - davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 511,30 (Vorjahr: EUR 3.472,06)	511,30		3.427,06
3. Sonstige Verbindlichkeiten - davon aus Steuern: EUR 6.784,93 (Vorjahr: EUR 27.402,93) - davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 13.480,21 (Vorjahr: EUR 10.307,75) - davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 54.323,22 (Vorjahr: EUR 45.307,95)	54.323,22	321.616,35	45.307,95
D. Passive Rechnungsabgrenzung		336,00	0,00
Bilanzsumme		2.375.107,34	2.308.045,15

II.4. Stromeinkaufsentwicklung

Der Stromeinkauf wurde auch dieses Jahr in fachlicher und organisatorischer Zusammenarbeit mit dem Kooperationspartner, der Stadtwerke Schwäbisch Hall GmbH abgewickelt. In unserem Dienstleistungsbüro in Schwäbisch Hall sind die Geschäftsbereiche Lastmanagement, Anmeldung der Kunden zur Netznutzung sowie das Abrechnungswesen gebündelt.

Der Strommix des Jahres 2002 setzt sich zusammen aus folgenden Stromquellen: 55,55% aus Laufwasserkraftwerken, 2,99% aus Windkraftanlagen, 0,97% aus Fotovoltaikanlagen und 35,93% aus gasbefeuerten Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen (KWK). Darüber hinaus bezogen wir 4,57% unseres Stroms aus regenerativen Anlagen, die nach dem Erneuerbare Energien-Gesetz (EEG) vergütet werden. Insgesamt wird die Qualitätsvorgabe von mindestens 50% Strom aus regenerativen Quellen deutlich übertroffen und die Vorgabe für Strom aus KWK von maximal 50% unterschritten.



Das Kriterium eines 1-prozentigen Anteils an Fotovoltaikstrom als Mittelwert binnen fünf Jahren wurde durch die Überlieferung im letzten Jahr erfüllt. Wir erwarten für 2003 einen ähnlichen Mix, jedoch mit einem höheren Anteil an Windstrom und abnehmenden „EEG-Strom“.

Elementares Merkmal des Greenpeace energy-Konzeptes für sauberen Strom ist die sogenannte Neubauregelung. Danach werden die Kunden nach maximal

drei Jahren aus neuen Anlagen versorgt, die nach Juni 2000 ans Netz gegangen sind. Im Jahr 2002 mussten demnach 3,4 Mio. kWh aus Neuanlagen in den Mix eingestellt werden. Tatsächlich waren Ende 2002 bereits über 12 Mio. kWh pro Jahr aus neuen Anlagen unter Vertrag. Bei den Anlagen handelt es sich überwiegend um mit Erdgas befeuerte Kraft-Wärme-Anlagen (KWK) mit einem Wirkungsgrad von über 80%. Zudem liegt unser besonderes Augenmerk weiterhin auf dem Zubau von Solaranlagen. Nahezu sämtlicher Strom aus Neuanlagen stammt aus Anlagen, die nicht nach dem Erneuerbaren-Energien-Gesetz (EEG) vergütet werden können.

KWK und Fotovoltaik sollten unserer Meinung nach zurzeit am meisten Förderung erfahren. Der Neubau von Windkraftanlagen kommt erfreulich voran. Im Bereich Biomasse hemmen noch Fragestellungen der Brennstoffversorgung und -logistik die Realisierung der zahlreich geplanten Neubauten. Im Wasserkraftbereich ist ein Neubau nur an wenigen wasserbaulich genutzten Standorten möglich. Greenpeace energy plant über seine Tochterfirma Planet energy GmbH den Bau eines Laufwasserkraftwerkes an der Weser (siehe „II.7. Anlagenbau“).

Das Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz (KWKG) bringt keine ausreichende wirtschaftliche Sicherung bestehender Anlagen und fördert auch keinen Neubau von Anlagen größer als 2 MW_{el}. Der Atomausstieg und eine gleichzeitige Reduzierung der CO₂-Emissionen sind mittelfristig aber nur möglich, wenn die Stromerzeugung mittels effizienter gasbefeuerten Kraft-Wärme-Kopplung weiter ausgebaut wird. Da KWK-Anlagen beim Übergang hin zu einer kompletten regenerativen Stromversorgung eine zentrale Rolle spielen, setzt sich Greenpeace energy für ihre Förderung ein.

Insgesamt tendierten die Strompreise im Jahre 2002 leicht nach oben. Diese Entwicklung wird sich in 2003 unserer Einschätzung nach verschärfen.

II.5. Stromqualität

Wie in den Jahren zuvor, wurde auch 2002 das unabhängige Büro für Energiewirtschaft und technische Planung GmbH (BET) in Aachen damit beauftragt, die Einhaltung der von Greenpeace e.V. vorgegebenen Qualitätskriterien für saube-



Anlagen aus denen wir Strom für unsere Kunden einspeisen: Windpark Breitenlee, Solaranlage Schwäbisch Hall, BHKW Alfred-Leikam-Straße in Schwäbisch Hall

ren Strom zu überwachen. Der Monitoringbericht mit den Ergebnissen der Überprüfung ist auf unserer Internetseite veröffentlicht und kann bei Greenpeace energy angefordert werden.

II.6 Anlagenbau

Der Anlagenbau ist fester Bestandteil des Konzeptes von Greenpeace energy und hat 2002 noch an Bedeutung hinzugewonnen. Die Aktivitäten erfolgen unter dem Dach der Planet energy GmbH, deren einzige Gesellschafterin die Genossenschaft ist.

Das Geschäftsvolumen der Planet energy GmbH & Co KG projekt alpha als Eigentümerin und Betreiberin der 100 KW-Fotovoltaikanlage in Schwäbisch Hall hat sich im Jahre 2002 planmäßig entwickelt und einen Gewinn von rund 6.000 Euro an die Genossenschaft abgeführt. Die im Jahre 2002 gegründete Planet energy Verwaltungsgesellschaft I mbH weist noch keine Geschäftsaktivitäten auf und soll als 100%ige Tochter der Genossenschaft als Komplementärin in Beteiligungsunternehmen dienen, die Anlagen zur sauberen Energieerzeugung finanzieren und betreiben.

Die Aktivitäten der Planet energy-Firmen sind 2002 ausgebaut worden und sollen 2003 erheblich zunehmen. Projekte aus den Bereichen Wasserkraft, Windkraft, Biomasse und Fotovoltaik befinden sich in Prüfung. Für den geplanten Bau eines Wasserkraftwerks (mind. 5 MW_p Leistung) an der Weser in Bremen läuft das Planfeststellungsverfahren. Mit einem Baubeginn wird in 2005 gerechnet.

Weitere Informationen: Planet energy GmbH, Tel.: 040 / 28 05 79 - 0, E-Mail: info@planet-energy.de, Internet: www.planet-energy.de

II.7 Personal

Im Jahre 2002 waren durchschnittlich 19 Mitarbeiter beschäftigt, davon die Hälfte als Teilzeitkräfte. Das Ziel, das steigende Arbeitsvolumen durch effizientere Abläufe bei gleichem Personalstand zu bewältigen, ist gelungen.

III. Aus der Genossenschaft

Auf der jährlichen Vertreterversammlung der Genossenschaft am 15. Juni 2002 in Frankfurt am Main wurden Thomas Hauswaldt (Rechtsanwalt), Dipl. Biologe Volker Gaßner und Dr. Stefan Simrock neu in den Aufsichtsrat gewählt. Sie ersetzen die ausgeschiedenen Mitglieder Peter Tarcikowski, Gerhard Wallmeyer und Harald Zindler. Den Vorsitz des Gremiums führte wie in den Jahren zuvor Brigitte Behrens, zu ihrem Stellvertreter wurde Volker Gaßner gewählt.

Auf der diesjährigen Vertreterversammlung am 15. Juni 2003 standen alle bisherigen Mitglieder des Aufsichtsrats zur Wiederwahl und wurden von der Versammlung in ihrem Amt bestätigt. Neu in das Gremium gewählt wurde als sechstes Mitglied Dr. Rolf Ratzlaff. Der Vorstand der Genossenschaft bestand im Jahr 2002 mit Roland Hipp und Robert Werner aus zwei Personen.

Aufsichtsrat und Vorstand wurden auf der Versammlung am 15. Juni 2003 von der Mitgliedervertretung für das Geschäftsjahr 2002 einstimmig entlastet.

Voraussichtliche Entwicklung

Der Vorstand strebt an, die drei Geschäftsfelder Privatkunden, Geschäftskunden und Anlagenbau weiter auszubauen und zu entwickeln. Die Zahl der Privatkunden soll im Jahr 2003 auf rund 19.000 Kunden und bei den Geschäftskunden auf 600 versorgte Abnahmestellen steigen. Um die Entwicklung des Anlagenbaus weiter voran zu bringen, planen wir im Bereich der Planet energy-Gesellschaften die Auflage von geschlossenen Fonds.

Die Ergebnisentwicklung der Genossenschaft wird auch zukünftig stark durch die Entwicklung der Entgelte für Netznutzung und Messdienstleistungen sowie der Stromeinkaufspreise geprägt. Hierin begründet sich die Zielsetzung eines ausgeglichenen Betriebsergebnisses für das Jahr 2003. Für 2004 und 2005 planen wir Jahrsüberschüsse zu erzielen.

Hamburg, den 23. Juni 2003

gez. Roland Hipp
Vorstand

gez. Robert Werner
Vorstand



PLANET ENERGY



Oben: Die von Greenpeace energy gebaute Fotovoltaikanlage in Schwäbisch Hall liefert rund 85.000 kWh pro Jahr.

Unten: Standort für das von Planet energy geplante Wasserkraftwerk in Bremen Hemelingen. Es soll ab 2006 Strom für rund 10.000 Haushalte liefern.

